

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 21.

Dienstag, den 21. Januar.

1834.

Allianz der Sonnensysteme. *)

Die verschiedenen Abtheilungen unsrer Erde, die wie Völker oder Staaten nennen, stehen mit einander in beständigem, bald friedlichem, bald kriegerischem Verkehr. Jedes Glied des Staatenbundes ladet sogar einen bleibenden Gast oder Gesandten aus allen andern Staaten zu sich, und läßt ihn fortwährend entweder die freundschaftlichen Gesinnungen oder die Kälte, die man gegen seine Nation hegt, empfinden. Die verschiedenen Staaten unsrer Erdrunde wollen wir einmal mit den im Weltall nebeneinander liegenden Sonnensystemen vergleichen. Wie wäre der Erdball so enge, wenn jedes Land, von allen andern abge sondert, für sich allein bestände! Der Verkehr der verschiedenen Staaten mit einander belebt und erheitert die ganze Erde. Wie kann man sich denn denken, daß im Weltall jedes Sonnensystem wie durch eine chinesische Mauer von allen andern abgeschnitten seyn sollte. — Herr Friedhold reißt diese Mauern nieder, und läßt die Weltkörper, als Auswanderer oder als besuchende Gäste, von einem Sonnensystem in's andere hinziehen. Wie schön ist diese Einrichtung der Natur! wie herzerhebend diese großartige Verbindung der ganzen Schöpfung! wie sehr haben wir uns mit ihm über die würdige Beschäftigung gefreut, welche jetzt die religiösen, wie die poetischen Köpfe erhalten! — Es steht jedoch leider noch ein Ueber diesem schönen Gedanken entgegen. — Diese Wanderung der Planeten kann nämlich nur dann statt haben, wenn ihre allmähliche Abweichung von der Sonne sich erweisen läßt. Man wird dann als wahr annehmen, daß, sey es gleich wie die Flamme, oder wie eine Pulverexplosion alle

Gegenstände weit von sich schleudert, oder gleich der immer abstoßenden Entwicklung der Dämpfe, die Sonne alle feste Körper von sich entfernt und sie immer schneller zurückdrängt, je nachdem sie mehr erkalten. Man wird aber zugleich annehmen, daß jede Sonne eben so verfährt, wie die unsrige. Wie wird nun der Planet, wenn er bis an die Gränzen eines andern Sonnensystems zurückgedrängt worden ist, seine Reise weiter fortsetzen? Die nächste Sonne wird mit derselben Kraft, wie diejenige, welche ihn in die Welt gesetzt hat, alle feste Körper zurückstoßen, und es dürfte wohl keine so gnädig seyn, den von Kälte ganz erstarrten Fremdling sich ihrem Feuerthron nähern zu lassen; und dies ist nach dem ewigen Gesetz der Natur eben so unmöglich, als daß der vom Baum gefallene Apfel sich wieder zu diesem oder zu einem andern Baume hinauf erhebe und wieder zu Apfelblüthe werde. Nein, der einmal gereifte Apfel bleibt liegen, löst sich auf, und es können Millionen von Jahren vergehen, ehe seine einzelnen Theilchen einmal wieder durch den Umlauf der Säfte als Blüthe an einem Baume erscheinen. So muß auch der ausgelebte und zu einem nackten Eisklumpen gefrorne Planet, von jeder Quelle der Wärme so weit als möglich entfernt, seinen, für uns undenkbar Milliarden von Jahren währenden, Auflösungsproceß erleiden. Das Gerippe des Planeten aber, gleichwie die Gebeine eines nur kurze Zeit besetzten Wesens erst in Jahrtausenden vergehen, wird jene undenkbar Dauer der Auflösung hindurch als glänzende Scheibe unter den Sternen schimmern, welche die Sonne wie ein Gewölbe umlagern. Das ist alles, was der gewöhnlich träben Wirklichkeit von dem schönen Ideal verbleibt. Gottesacker.

*) In Bezug auf den in Nr. 16 dieses Blattes enthaltenen Aufsatz: „Werden unsre Nachkommen verbrennen oder erfrieren?“

Literatur.

Buch der Freiheit, oder Geist des 19ten Jahrhunderts. Von einem ausgewanderten Oesterreicher. Leipzig und Meissen, bei G. O. S. 1834.

Der Selbstständigkeit der Ansichten und der eigenthümlichen Denk- und Anschauungsweise wegen, welche in demselben herrscht, gehört das oben genannte literarische Erzeugniß zu den merkwürdigsten Erscheinungen der neuesten Literatur. Der Verfasser desselben lebt bekanntlich in unsrer Mitte und hat sich bereits unter dem angenommenen Namen Hanns Normann der Leswelt von verschiedenen Seiten bekannt gemacht. Er legt uns in dem bezeichneten Werkchen ein Gericht vor, welches aus den heterogensten Bestandtheilen besteht und nicht jedem Gaumen munden wird, namentlich müssen wir alle diejenigen, welche noch an Semmelmilch gewöhnt sind, vor dieser Kost warnen; sie würden sie zwar wohl genießen, schwerlich aber verdauen können, oder deutlicher ausgedrückt, wir halten das fragliche Buch für Geistesunmündige für gefährlich. Dagegen ist es für einen derben Magen eine ganz zusagende Kost, es ist Kraft und Saft darin.

Die Gegenstände, welche darin abgehandelt werden, gehören zu den wichtigsten Interessen der Menschheit. Es besteht nämlich außer einer Dedication an O'Connell, den muthigen und unermüdeten Kämpfer für die Rechte des unterdrückten Irlands und einer Schutzschrift, in welcher der Verf. das Exorbitante in seinen Ansichten gegen Mißdeutung zu schützen sucht, aus einer Anzahl Briefe aus Nordamerika über die Freiheit und den politischen Zustand Europa's, aus Oliveira's philosophischem Nachlaß, welcher verschiedene Abhandlungen über Gott, Religion, Rechte, Staat, die Republik, Menschengröße, Liebe, das Freiheitsprincip in der Liebe, Tod und Unsterblichkeit enthält, und aus einem Anhang „die Freiheitsidee in Oesterreich“ betitelt.

Als Probe der Denk- und Ausdrucksweise mögen hier nur einige Worte stehen: „Gewaltig viel thun sich die Deutschen zu Gute auf ihre erstaunliche Gelehrsamkeit, die sie in unzähligen Schriften größeren und kleineren Gewichtes auskramen. Dieser Drang nach Wissenschaft entfernt sie in seiner Ausartung vom öffentlichen Leben und verzehrt ihre Thätigkeit in nutzloser Wortklauberei und mühsamer Forschung über die unbedeutendsten Gegenstände. Gewaltig wirksam ist man in der Cultur aller Kenntnisse, aber nicht nur Compilatoren und Alterthumsforscher vegetiren unter den Weisen des Landes, sondern auch tüchtige Denker, welche ihre Verstandeskraft aber nur beim Bücher schreiben vergeuden, statt sie in lebendiger That anzuwenden. Die Alten, welche sie als ihre größten Vorbilder annehmen, haben es anders gemacht. Die Jugendkraft des thatlustigen Mannes ward zu Handlungen angewendet, und erst, wenn diese erlahmt und wenn ihr Körper morsch und

lahm geworden war, dann erst spendeten sie die Früchte ihrer Erfahrungen in weisen Lehren ihren Zeitgenossen und der Nachwelt. Wie wenig gleichen ihnen die vertrockneten Gelehrten Deutschlands! In enge Stuben eingeschlossen, vergraben sie die Blüthezeit ihrer Jugend in staubigen Folianten, rechnen, denken und beweisen zum tausendsten Mal, was längst als Wahrheit feststand, und glauben, zum vollkommenen Menschen gehöre nichts weiter, als Tinte, Feder und Papier.“

Miscelle.

Der bekannte Halle'sche Prof. Lange begeisterte den berühmten Wolf bei jeder Gelegenheit selbst in Stammbüchern, welche Halle'sche Studenten ihm zum Einschreiben brachten, spritzte er sein Gift aus. So bekam Wolf, während er noch in Marburg war, einst von einem Studenten, der von Halle nach Marburg gezogen war, ein Stammbuch zu Gesicht, in welches Lange folgende Verse geschrieben hatte:

Ich weiß ein dreifach W, das vieles Weh gemacht;
Die Weiber, die den Fall in diese Welt gebracht;
Der Wein, der Ursach ist von vielen bösen Thaten;
Das dritte nenn ich nicht, du magst es, Leser, rathen.
Die Weisheit nahm ich aus, sie bringt stets Gutes ein;
Doch wird das dritte W in ihrem Mißbrauch seyn;
Ich würde dir gar leicht es deutlich sagen können:
Doch an gewissem Ort darf man den Wolf nicht nennen.

Hierauf schrieb Wolf auf die Rückseite des Blattes:

Ich kenn ein dreifach W, das vieles wohl gemacht:
Die Weisheit, die der Reid selbst als was Gutes acht,
Die Wahrheit, die von Gott den Ursprung hergenommen,
Und die vom dritten W ein neues Licht bekommen.
Wer ist's, der dieses W in unsrer Zeit nicht kennt,
Wenn man den Wolf auch nicht bei seinem Namen nennt!
Doch giebt's ein dreifach L, das diesem W entgegen;
Von diesem will ich dir zwei Stück vor Augen legen:
Das L äßern, das die Welt anjetzt zu Tugend macht,
Das Lügen, das längsthin der hall'sche Feind edacht.
Das dritte nenn' ich nicht, man kennt's an seinen Thaten:
Wer dieß nicht leicht versteht, der müßte lange rathen.

Hauptgewinne

2r Classe 5r königl. sächs. Landeslotterie zu Leipzig.
Montags, den 20. Januar 1833.

Nummer.	Thaler.	
2262	2000	bei Hrn. Meyer in Gütthahn.
2131	1000	= demselben.
28138	400	= Hrn. Köcher in Leipzig.
7460	400	= „ „ Schmann in Leipzig.
16565	400	= „ „ Schöder in Pöbau.
10233	200	= „ „ Köcher in Leipzig.
17215	200	= „ „ Diegel in Leipzig.
14245	200	= „ „ Benedix in Leipzig.
20076	200	= „ „ Klein in Dresden.
70:7	200	= „ „ Sommer in Dresden.

Redacteur: D. A. Barthhausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,

vom 20. Januar 1854.

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April od. 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	I.	G.		P.	G.
Königl. sächsische			Ehemalige königl. sächs., jetzt		
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlohbare			königl. preuss. Staatspapiere.		
à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwech-		
grosse.....	—	100	selte à 3 pCt.....	—	—
kleinere.....	—	100½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben		
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt. bis			à 3 pCt. von 1000 u. 500 Thlr..	—	91
Ostern 1856.			von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	102	—	Commer-Credit-Cassenscheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr...	102½	—	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Anleihe der Cassen-Billet-Comm. à 4 pCt.			à 3 pCt. Litt. B. D. v. 500 u. 50 Thlr.	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	—	Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an.		
von 200, 100 und 50 Thlr.....	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe v. 1850 à 3 pCt.		
Commer-Credit-Cassenscheine Litt. Bb.			grosse.....	100	—
Cc. Dd.			kleinere.....	100½	—
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—			
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr....	—	—			

Course im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k.S. 137½	—
do.....	2M. —	—
Augsburg in Ct.....	k.S. 101½	—
do.....	2M. —	—
Berlin in Ct.....	k.S. —	103½
do.....	2M. —	103½
Bremen in Louisd'or.....	f.S. 109½	—
do.....	2M. —	—
Breslau in Ct.....	k.S. —	103½
do.....	2M. —	—
Frankfurt a. M. in WG.....	k.S. 100½	—
do.....	2M. —	—
Hamburg in Bo.....	k.S. 148½	—
do.....	2M. 147½	—
London pr. L. St.....	2M. 6. 15½	—
do.....	5M. 6. 15	—
Paris pr. 300 Fr.....	k.S. 78½	—
do.....	2M. 78½	—
do.....	3M. 78½	—
Wien in Conv. 20 Xr.....	k.S. —	101½
do.....	2M. —	101
do.....	3M. —	100½

Course im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110
Holländ. Ducaten à 2½ Thlr.....	—	13½
Kaiserl.....do.....do.....	—	13½
Bresl.....do.....à 63½ As do.....	—	12½
Passir.....do.....à 63 As do.....	—	12½
Species.....	1½	—
Verl. Preuss. Courant.....	—	103½
Verl. (K. sächs. Cassenbilletts.....	100½	—
Gold p. Mark fein köln.....	—	—
Silber 15löth. u. dar. pr. do.....	—	—
do. niederhaltig.....do.....	—	—
K. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl....	—	—
do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl....	—	—
Actien der Wiener Bank in Fl.....	1250	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt.....	97½	—
do. seit 1829 à 4 pCt.....	87½	—
K. preuss. Staats-Schuld-Scheine		
à 4 pCt. in preuss. Ct.....	97½	—
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.		
poia. in pr. Cour.. ..	64	—

Gegenerklärung, die zweite verbesserte Auflage des rein homöopathischen Kochbuches betreffend in Nr. 10 d. Bl.

Während mir von hiesigen, nahen und fernen Kranken nicht nur, sondern selbst von einigen homöopathischen Ärzten schon mehrmal der Vorwurf gemacht worden, ich sey in Betreff der homöopathischen Diät zu streng, tritt ein Lichtscheuer, der sich H. H. unterschrieben, in Nr. 10 des Leipziger Tageblatts auf, und tadelt die bei Arnold in Dresden erschienene, von mir mit zwei Vorreden begleitete, zweite Auflage des homöopathischen Kochbuches auf die unverzeihlichste, ja selbst unverschämteste Weise. Meines Erachtens gehört dieser H. H. ebenfalls zu jenen Unberufenen, die, nachdem sie Hahnemanns Schriften gelesen, vielleicht aber nicht einmal verstanden haben, sich schon Homöopathen zu seyn dünken! — Gehört H. H. nicht zu dieser Classe, so ist es mir unbegreiflich, wie er dieses Kochbuch nicht nur auf eine hässliche Weise tadeln, sondern es sogar verwerfen kann, da die in demselben verzeichneten Speisen u. s. w. durchaus nichts enthalten, was der Heilwirkung der homöopathischen Arzneien hindernd in den Weg zu treten vermöchte, wie mich dies zahlreiche und glückliche Heilungen gelehrt haben.

Glaubt denn der versteckte Recensent, daß namentlich erwachsene Menschen sich in Bezug auf die Küche werden je in den Zustand der wahren Kindheit zurückführen lassen, und sich tagtäglich

mit einem Gries- oder Hirse-Brei begnügen? Dahin wird es nie kommen! — Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß man es früher mit der Diät der Kranken viel zu streng nahm, ihnen manche Genüsse versagte, die sie unbeschadet ihrer Krankheit und deren Heilung hätten genießen können. Allein früher war man theils viel zu ängstlich in dieser Beziehung, theils wußte man es noch nicht besser, bis die Erfahrung uns auch hierin eines Bessern belehrte. Und — wer möchte es wohl in Abrede stellen, daß wir gerade durch diese zu ängstlich ausgesuchte Diät bei unsern Gegnern den Verdacht erregten: unsere Cur sey nichts, als eine Hungercur, durch die nur allein die Heilungen erstrebt würden. —

Höchst unverschämt aber bleibt es von H. S., sich zum Recensenten emporschwingen und als solcher figuriren zu wollen, da er selbst nicht einmal weiß, oder nicht versteht, was er gelesen hat. Wäre dieses nicht der Fall, so müßte ihm

- 1) schon der bloße Titel dieses Kochbuchs gelehrt haben, daß es nicht allein für Kranke — sondern „auch für Jedermann, der seine Gesundheit zu erhalten wünscht“, geschrieben worden ist, und
- 2) könnte er nicht übersehen haben, daß ich schon in der ersten Vorrede ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe: daß die passende Auswahl der Speisen für jeden einzelnen Krankheitsfall einzig dem Arzte überlassen bleiben müsse; nicht minder
- 3) übersehen haben, daß ich die Bemerkung in der 2ten Auflage: — daß dieses Buch nicht ausschließlich zum Gebrauch für Kranke, sondern für Jedermann u. bestimmt sey — noch einmal wiederholt habe.

Wenn nun der lichtscheue Recensent noch behauptet: dieses Buch könne kein homöopathisches Kochbuch, und noch viel weniger ein rein homöopathisches genannt werden, so nöthigt er mich zu der absoluten Erklärung, in ihm nur einen Ignoranten in der ganzen Homöopathie zu erkennen. Er scheint mir ebenfalls zu jenen Jüngern Aesculaps zu gehören, die die Universität noch nicht längst im Rücken haben, von ihrer Existenz doch das Publicum auch gern in Kenntniß setzen wollen, die heutigen Tags schon mit der Mutter- oder Ammen-Milch alle Weisheit eingesaugt zu haben wähnen und daher auch unverschämt genug sind, das zu recensiren, was ältere, langjährige Praktiker geschrieben haben.

So verkehrt geht es jetzt in der literarischen Welt zu!

Dresden, den 12. Januar 1834.

Hofrath D. Schwarze.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 21. Januar: Herr und Slave, Drama von Bedlig. Hierauf: Die Neugierigen, Lustspiel von Schmidt.

Morgen, den 22. Januar: Oberon, König der Elfen, romantische Feenoper von E. M. v. Weber. Mad. Viehl — Rezia — als Gast.

An Freunde der englischen Literatur.

Aufforderung zur Subscription auf:

R O B E R T B U R N S W O R K S

complete in one Volume Royal Octavo.

E. L. BULWERS COMPLETE WORKS

a handsome Edition in 12^{mo} each Volume containing a novel complete.

Leipsick, 1834,

F r e d e r i k F l e i s c h e r.

Indem hier dem deutschen Publicum die Werke zweier der bedeutendsten Schriftsteller des britischen Reiches dargeboten werden, bedarf es kaum einer weitem Empfehlung. Indessen erlauben wir uns doch, in Betreff BURNS, auch auf das Urtheil Göthe's im 46ten Bande seiner Werke hinzuweisen, wo er am Schlusse des Aufsatzes sagt: „Auch wir rechnen den belobten ROBERT BURNS zu den ersten Dichtergelstern, welche das vergangene Jahrhundert hervorgebracht hat.“ Die Ausgaben werden durch sachkundige Gelehrte sorgfältig zusammengestellt und geleitet werden, schönes Papier und Druck, sie besonders auszeichnen. Der Subscriptionspreis von BURNS Works wird etwas über 2 Thaler seyn, der von BULWERS Works 2 Thaler für jede Lieferung von zwei Bänden. Beide werden in der Mitte des Jahres 1834, wenn nicht noch eher, erscheinen. Vorausbezahlung wird nicht gefordert, wohl aber geneigte Unterzeichnung, um den billigern Preis zu erlangen. Man kann in allen Buchhandlungen subscribiren, und daselbst ausführlichero Anzeigen erhalten.

Empfehlung. Wünschten vielleicht die Herren Buchhändler Bilder schnell und gut lithographiren zu lassen, sowohl mit Kreide, als auch mit der Feder, so bittet man, sich gefälligst bei Siegel, Roßplatz Nr. 936, zu melden.

Krönig's ökonomisch-technologische Encyclopädie, Berliner Original-Ausgabe 1r—140r Bd., in blauem starken Pappband mit rother Etiquette und goldnem Titel, egal gebunden und völlig neu, welche im Ladenpreise roh 508 Thlr. kostet, soll in Wechselzahlung für 150 Thlr. verkauft werden. Gewerbevereine werden vorzüglich auf dieses vortheilhafte Anerbieten aufmerksam gemacht. Nähere Nachweisung ertheilt
August Schmidt, Quergasse Nr. 1188, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Alte Grundrisse, mehrere Kupferstiche, einige Gypsköpfe und Bilderrahmen sind billig zu verkaufen in Nr. 1195, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Eine Partie leere Kisten stehen billig zu verkaufen im Thomasgäßchen Nr. 107, im Hofe 2 Treppen hoch.

Verkauf. Von Salami di Como, Stracchini di Gorgonzola (ital. Käse), echte Mailänder Chocolate, ital. Carada und alle Sorten Pariser Schnupstabake, Frankfurter Bratwürste, ungarische Rindszungen, echt astrachan. Caviar, empfang neue Zusendungen und empfehle, so wie alle meine übrigen Waaren, zu den billigsten Preisen.

D. que Primavesi, sonst A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

Verkauf. Von echt italienischen Fagon- und Fadennudeln, von erstern einige ganz neue Sorten, erhielt heute und kann solche mit Recht als ausgezeichnet schön empfehlen

M. D. Schocher, im Salzgäßchen, der Börse gegenüber, im Gewölbe über dem Keller.

Verkauf. Von einer rühmlichst bekannten Nudelfabrik erhielt eine Partie Fadennudeln in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Entr. Kisten in Commission mit dem Auftrag, solche in Kisten und im Einzelnen sehr billig zu verkaufen,
M. D. Schocher, im Salzgäßchen, im Gewölbe über dem Keller.

* * * Gothaer und westphälische Schinken, im Gewichte von 4 bis 20 Pfd., das Pfd. 4 Gr., empfang
E. F. Kunze, Nr. 290.

V e r k a u f.

So eben empfang ich vorzüglich schöne Lüneburger Bricken und Brathäringe und verkaufe solche möglichst billig.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein gutes Sopha in der Burgstraße Nr. 144, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz eine Spieluhr. Das Nähere zu erfragen auf dem Ransstädter Steinwege Nr. 1030, eine Treppe hoch.

G. A. Herrlich, Paraplüefabricant, Grimm. Steinweg Nr. 1182.

Seidene und andere Regenschirme sind wieder bei mir fertig geworden; auch empfehle ich mich für alle Arten Reparaturen bestens und bitte, mich mit Aufträgen gütigst zu beehren.

Wanduhren mit Wecker,

welche regulirt und wegen ihres richtigen Gehens sehr zu empfehlen sind, verkauft zu den billigsten Preisen
J. P. Gautier.

Gebrüder Gropius in Diorama

erhielten und empfehlen: chinesisches Schwamm und Feuerwerke, Weinblätter zum Garniren der Teller à Dtzd. 4 Gr., englische Windsorseife, spanische Strohcigarren etc. etc.

Anerbieten. Ein Candidat der Theologie wünscht für nicht allzuhohe Vergütung einige Stunden des Tages mit Privatunterricht auszufüllen. Das Nähere in der Expedition dies. Bl.

Capitalgesuch. Auf ein in hiesiger Gegend gelegenes Gartengrundstück werden 150 Thlr. und auf ein Haus in einem benachbarten Gränzstädtchen Sachsens 100 Thlr. gegen völlige Sicherheit und 5 Proc. Verzinsung gesucht. Näheres erfährt man in der Fleischergasse Nr. 230, bei
D. Moriz Poppe.

Gesucht. Sollte Jemand 4 Stück Jalouſieen in noch brauchbarem Zustande abzulaſſen haben, ſo wird gebeten, Höhe, Breite und Preis unter Chiffre A. anzugeben in der Expedition dieſes Blattes.

Zu erkaufen geſucht wird ein gut gehaltenes Fortepiano in der Hainſtraße Nr. 205 parterre.

Commis geſucht. Zum baldigen Antritt wird für ein auf hieſigem Plage beſtehendes Material en detail Geſchäft ein Commis geſucht, der ſchon in dergleichen Geſchäften ſervirt hat, ein gewandter Verkäufer iſt und Zeugniſſe ſeiner Brauchbarkeit produciren kann. Koſt und Logis werden beſonders vergütet. Näher: durch die Commiſſions- und Verſorgungs-Anſtalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Köchin geſucht. Eine geſchickte Köchin, welche Zeugniſſe ihres Wohlverhaltens und Brauchbarkeit produciren muß, kann neben einer freundlichen Behandlung einen einträglichen Dienſt erhalten durch die Commiſſions- und Verſorgungs-Anſtalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesucht. Man verlangt in eine kleine Wirthſchaft, der eine Hauswirthin nicht vorſteht, ein reinliches und einigermaßen gebildetes Dienſtmädchen, nicht über 22 Jahre alt, gegen vortheilhafte Bedingungen, aber mit ſtrenger Auswahl. Antritt: nächſte Oſtern, allenfalls noch eher. Meldung: Fleiſchergaſſe Nr. 248/249, drittes Stockwerk.

Gesucht wird zum Dienſtantritt zu Oſtern d. J. ein Laufbursche, welcher das Billardmarquieren verſteht. Wo? erfährt man Burgſtraße Nr. 90 parterre.

Gesuch. Ein junger Mensch ſucht als Marqueur, Markthelfer, Bedienter, Hausknecht oder Kutfcher, es ſey hier oder mit auf Reiſen zu gehen, ein Unterkommen, und kann ſogleich oder zu Oſtern antreten. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

Gesuch. Ein Mann in den 30er Jahren, welcher 10 Jahre beim Militair gedient, gut rechnen und ſchreiben kann, die ſchulgerechte Behandlung der Pferde verſteht, ſucht einen Dienſt als Expedient, Markthelfer, Hausmann, Kutfcher und dergleichen. In Hinſicht ſeines moralischen Betragens kann er ſich ſehr genügend ausweiſen. Das Nähere iſt zu erfahren bei Herrn Thieme, in der Burgſtraße Nr. 139.

Gesucht. Zu Oſtern wird der Dienſt einer Köchin offen. Ordentliche, mit gutem Zeugniß verſehene Mädchen melden ſich Reichſtraße Nr. 398, unweit Kochs Hofe, in der zweiten Etage.

Gesucht wird für bevorſtehende Oſter- und folgende Meſſen in der Reichſtraße ein Gewölbe, budenfrei, nebst einer Stube. Die hierauf reflectirenden Herren Eigenthümer werden erſucht, deſhalbige Anzeigen bei Herrn Joh. Severin Wagner in der goldenen Kanne abzugeben.

Gesucht wird von jezt oder Oſtern an ein Hausſtand oder Laden, in der Peterſtraße oder der Nähe des Marktes. Zu melden auf dem Ranzstädter Steinwege Nr. 1027.

Logisgeſuch. Für eine bejahrte Witwe wird ſogleich eine kleine billige ordinäre Stube mit Bette und einigen ordinären Meubles gegen ſichern Zins geſucht. Adreſſen, mit B. bezeichnet, bittet man in der Expedition dieſes Blattes gefälligſt abzugeben.

Logisgeſuch. Ein lediger Herr wünſcht ſogleich ein Logis zu beziehen, beſtehend in Stube und Kammer, das gut meublirt ſeyn und die Ausſicht auf die Promenade oder in einen Garten haben muß. Stadt oder Vorſtadt iſt einerlei. Zu erfragen im Hotel de Pologne Nr. 64.

Logisgeſuch. Es wird ein anſtändig meublirtes Zimmer mit Schlafcabinet, und nicht zu hoch, für einen Herrn von der Handlung zu miethen geſucht. Schriftliche Anzeigen unter den Buchſtaben H. D. nimmt die Expedition dieſes Blattes in Empfang.

Vermiethung. Ein mittleres Familienlogis, 3 Treppen hoch vorn heraus, iſt zu Oſtern in der Nicolaiſtraße Nr. 556 zu vermieten und daſelbſt eine Treppe hoch das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Im Schuhmachergäßchen Nr. 568 iſt die 4te Etage zu Oſtern für 60 Thlr. zu vermieten, deſgleichen auch ein Gewölbe außer den Meſſen. Zu erfragen daſelbſt im Steingutgewölbe.

Vermiethung. Das Gewölbe in Nr. 752 der Nicolaiſtraße, zu welchem ich zwei Niederlagen und Boden geben kann, iſt von Oſtern d. J. an zu vermieten. Sehr triftige Gründe nöthigen mich aber, die darauf Reflectirenden zu bitten, die Locale nur in meiner Begleitung in Augenschein zu nehmen. Ferdinand Förſter.

Vermietung. Ein großes gut ausmeubliertes Zimmer, nebst Schlafgemach, ist für den Preis von 60 Thaler jährlich an ledige Herren von jetzt an zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen. Das Nähere am Markte in Nr. 1, dritte Etage vorn heraus.

Vermietung. Ein sehr freundliches Logis, in Stube und Stubenkammer bestehend, meubliert und meßfrei, mit Aussicht auf die Promenade, in der Nähe des Waageplatzes, ist nächste Ostern an einen Herrn von der Handlung oder einer Expedition für 32 Thaler zu vermieten, und Näheres darüber zu erfragen im Brühl Nr. 362, zweite Etage.

Vermietung. Eine Erkerstube, eine Treppe hoch vorn heraus, ist billig an ledige Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen im Barfußgäßchen Nr. 181.

Vermietung. In der Grimma'schen Vorstadt ist ein Parterrelocal, bestehend aus fünf Stuben und anderm Zubehör, zu vermieten durch Freyberg, am Grimma'schen Steinwege.

Vermietung. In der Petersvorstadt ist ein hohes und geräumiges heizbares Parterrelocal, nach Befinden zugleich mit einem großen und hellen Boden, zu vermieten. Nachricht beim Hausmann in Nr. 674.

Vermietung. Im Schuhmachergäßchen Nr. 604 sind zwei mittlere und ein kleines Logis zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere in Nr. 568 im Schuhmachergewölbe.

Vermietung. Ein Logis von einer Stube und Stubenkammer, nebst Zubehör, ist an ledige Herren von Ostern an zu vermieten, und das Nähere in der Schulgasse Nr. 1340, 4 Treppen hoch, zu erfragen.

Zu vermieten sind zu Ostern d. J. im Hause Nr. 1395 auf der Webergasse einige kleine Familienlogis. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist in der Petersstraße Nr. 79 die erste Etage, desgleichen ein kleines Logis von Stube und Kammer. Das Nähere daselbst drei Treppen hoch.

Zu vermieten ist in Nr. 1091 am Waageplatz eine Stube parterre für die Messe und eine Stube und Kammer, 2 Treppen hoch, an einen stillen Herrn.

Zu vermieten ist von Ostern an eine erste Etage von zwei Stuben nebst dem übrigen Zubehör. Das Nähere erfährt man in Nr. 53 auf dem Peterskirchhofe, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist von Ostern an ein Logis von 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller, eine Treppe hoch vorn heraus, auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1259.

Reisewagen zu vermieten.

Zu bevorstehenden Braunschweiger und Frankfurt a. d. O. Messen ist ein sehr bequemer vierfüßiger Reisewagen dahin und sodann nach hier zurück zu vermieten. Näheres in Nr. 365 beim Hausmann zu erfragen.

Concert-Anzeige. Morgen, den 21. huj. beginnen die Concerts wieder auf dem Klaffig'schen Kaffeehause, und werden nun den Winter hindurch ungestört alle Mittwoch statt finden.
Vereinigtes Musikchor.

Comeraden der III. IV. VII. XIV.!

Heute Abend nimmt der Clubb wieder seinen Anfang.

Verloren wurde den 19. dies. Mts. auf dem Wege von der Hintergasse nach dem kleinen Kuchengarten ein Armband von Bronze mit grünem Stein, um dessen Abgabe im zweiten Stock Nr. 1224 der Hintergasse der Finder desselben gegen eine angemessene Belohnung gebeten wird.

Verloren wurde auf dem Wege von der Stadt Berlin um die Promenade bis in die Ritterstraße ein Uhrgehänge. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in Stadt Berlin abzugeben.

Aufforderung. Es werden hiermit die Herren B..., H..., St... und R. ersucht, ihre Verbindlichkeiten binnen 8 Tagen abzumachen.
K. F. Strauch.

Aufforderung. Herr S—, J. in L., wird bei Vermeidung zunehmender Deutlichkeit aufgefordert, seine Schuld zu zahlen an S.

Erklärung. Zwar begreife ich es, warum ich für den Verfasser des Inserats gehalten werde, durch welches neulich in diesem Blatte die Consequenz einer „gelehrten Schule“ in Frage gestellt wurde; allein ich erkläre hiermit, daß es mir nicht in den Sinn gekommen ist, eine Gelehrten-

schule durch ein Paar namenlose Zeilen im Tageblatte zu einer Art von Rechenschaft zu ziehen. Ueberhaupt, wer mich kennt, wird wissen, daß ich als Gegner nie aus einem Hinterhalte operire, und auch einem öffentlichen Institute würde ich unversteckt entgegen getreten seyn, wenn ich sonst demselben Erklärungen abzunöthigen von Betheiligten beauftragt oder im Namen der Gerechtigkeit für mich allein entschlossen gewesen wäre.

M. Dorn.

* * * Diese Art von Kämpfen war uns neu.

16tes Ende.

Berspätet. Meinem Freunde, Gustav Müller, bei seinem Abgange nach Roswein ein herzliches Lebewohl!

Dsc. R.....

Schmerzlicher Nachruf eines Freundes am Grabe des früh verewigten Max von Butginau.

Wenige Tage zuvor, wie anders war es? Die Hoffnung
Lachte noch froh; jetzt sinkt Hoffnung und Alles ins Grab.
Stürme der Bangigkeit sind Loos des menschlichen Lebens;
Immer von nächtlicher Furcht sehn wir die Zukunft umschwebt.
Aber der Stürme Gewalt entweicht, sie ziehen vorüber,
Und ein gereinigtes Blau folget dem dunkeln Gewölk!
Nicht so zeigt sich jetzt, am Scheidewege des Schicksals,
Außer der finstern Gruft lichterer Wechsel des Glücks? —

„Alles verfügt die Gottheit, die gnädig waltend regieret;
„Sie schickt Seelen hinab, sie auch nur ruft sie zurück.
„Lebet wohl in dem Lande der stets umbunkelten Hoffnung!
„Seligkeit fand ich hier; euch bleibt das wandelnde Glück.
„Kümmert euch nicht um mich, ich wohn' in den Zonen des Friedens;
„Und wenn ihr glücklich seyn wollt, folget der Liebe Gebot!
„Güte des Herzens erhebt zum Verdienst, das nimmer vergehet;
„Der Vater empfing mich erfreut; so auch begrüß' ich euch einst!“ —

Thorzettel vom 20. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Stud. Dammann, v. h.,
v. Meissen zurück.

Halle'sches Thor.
Die Berliner Post, 11 Uhr.
Auf der Wagdeburger Silpost: Hr. Rfm. Elter, v. Pots-
dam, bei Halberstadt.

Kanstädter Thor.
Auf der Koster Post, um 11 Uhr: Hr. Rfm. Steck und
Mad. Leidenbecher, v. Merseburg, pass. durch u. unbest.
Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.
Hr. Pastor Rennert, v. Wolkensburg, bei Kirschbaum.
Hr. D. Müller u. Hr. Stud. Hemmann, v. hier, v. Lichten-
stein u. Biegelhain zurück.
Die Prager Silpost, 17 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor. Vacat.
Halle'sches Thor.
Hr. Rfm. Simon, v. Halle, im g. Ring.

Kanstädter Thor.
Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, 19 Uhr: Hr. Reg.-
Baumstr. Schröder, v. Berlin, passirt durch.
Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.
Auf der Nürnbergger Silpost, 19 Uhr: Hr. Stud. Niesel
u. Fiedler, u. Hr. Maler Fdbisch, v. hier, v. Dellrich,
Plauen u. Grimmischau zurück, Mad. Raps, v. Stau-
chau, in Hansens Hause, Hr. Hblsm. Scherer, v. Fürth,
in der g. Gule, Hr. Hblsm. Zentner, v. Adorf, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor. Vacat.
Halle'sches Thor.
Hr. Amtm. Körner, v. Queis, unbestimmt.
Die Berliner Silpost, 11 Uhr.

Kanstädter Thor.
Hr. Ser.-Amtmann Behr, v. Weisensfeld, unbestimmt.
Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.
Hr. Commis Schmidt, v. hier, v. Neustadt zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Mad. Makawesky, Gutsbes., v. Petersburg, im G. de Russie.
Hr. Pastor Kühnel, v. Nerchau, bei Fischer.

Halle'sches Thor.
Hr. Rfm. Kobes, v. hier, v. Berlin zurück.
Kanstädter Thor.

Die Frankfurter reisende Post, 13 Uhr.
Hrn. Reg.-Räthe Schönwald, Rabitus, Blämel u. Pfeiffer,
v. Merseburg, im Hotel de Pologne.

Hr. Rittergutsbes. Scharf, v. Schortleben, Hr. Amtm.
Diebe, v. Pomsen, u. Hr. v. d. Lütke, v. Weisensfeld,
im Hotel de Pologne.

Hr. Fürstenau, kön. sächs. Kammermusikus, v. Dresden,
im Hotel de Baviere.
Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.
Hr. Baron v. Beust, v. Thossfeld, im deutschen Hause.

Druck und Verlag von verw. D. Fst.